

Prävention-Rat

Das Informationsblatt mit den Themenschwerpunkten:

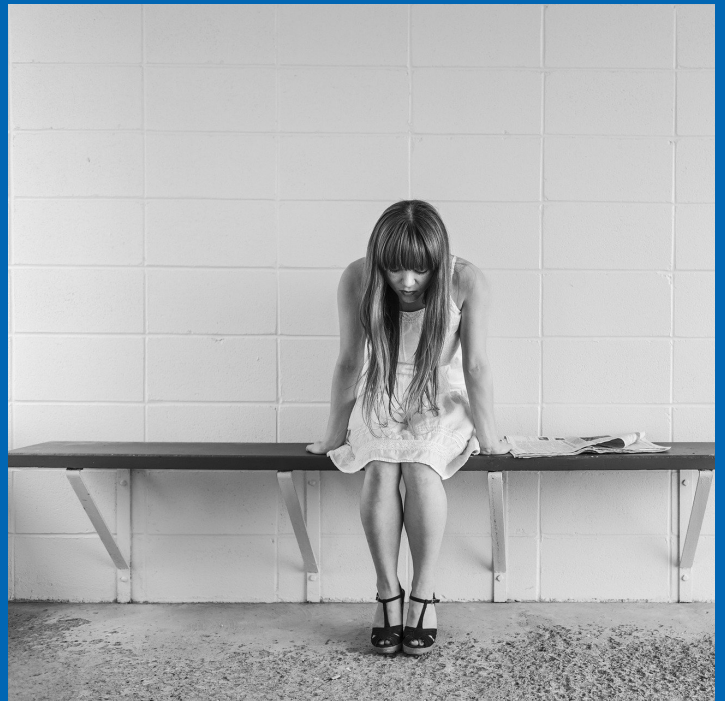
Ausbildung, Polizei und Jugendschutz

**Drogenkonsum bei
Kindern erkennen**

**Polizei rät zu
„Familien-Codewort“**

„Initiative gegen Gewalt“

**Digitale Medien:
Vor- und Nachteile**



**Motivation für
Schule & Ausbildung**

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Unser geschultes Team möchte Kinder, Eltern und Erziehungsberechtigte beim Thema Ausbildung und Jugendschutz unterstützen. Unsere Themenschwerpunkte sind: Gewaltvermeidung, Ausbildung, Sicherheit, Suchtprobleme, Früherkennung von Mobbing und Gegenmaßnahmen sowie die Folgen von Mobbing und Cybermobbing.

Unser Ratgeber ist unabhängig und unterliegt weder inhaltlich noch organisatorisch Weisungen Dritter. Wir wenden uns an Eltern und Erziehungsberechtigte sowie interessierte Bürger. Unser Ratgeber wird kostenlos verteilt um die Umsetzung unserer Anregungen zu unterstützen.



Wir unterstützen die Initiative **gegen Gewalt!**

Prävention-Rat



Das Informationsblatt mit den Themenschwerpunkten:

Ausbildung, Polizei und Jugendschutz

INHALT

Herausgeber und Verlag:

P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Tel. 0234 / 45 93 05 80

E-Mail: info@service-jugendschutz.de
www.initiative-gegen-gewalt.info
www.p-j-gmbh-witten.de

Redaktion:
Luciana Adam

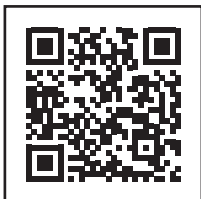
Anzeigen:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Satz und Druck:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

Fotos mit freundlicher
Unterstützung von:
www.pixelio.de
www.pixabay.com

Zuschriften direkt an:
P-J GmbH
Pferdebachstr. 84b
58455 Witten

DPV Mitglied im Deutschen
Presse - Verband



Drogenkonsum bei Kindern erkennenSeite 04

Digitale Medien: Vor- und NachteileSeite 08

Polizei warnt vor Handy Betrugsmaschen.....Seite 12

Motivation für Schule und AusbildungSeite 15

Vorsicht Datenklau.....Seite 17

Anlaufstellen für Kinder & Eltern.....Seite 20

Mobbing & Gewalt an SchulenSeite 24

Polizei rät zu „Familien-Codewort“Seite 26

Elternabend und ErfahrungsaustauschSeite 28



DROGENKONSUM BEI KINDERN ERKENNEN

Viele Kinder probieren im Laufe ihres Erwachsenwerdens Drogen aus. Gefährlich wird es, wenn Alkohol, Ecstasy oder Legal Highs zum Alltag gehören. Für Eltern ist es schwierig, regelmäßigen Drogenkonsum bei ihren Kindern zu erkennen. Diese Signale sollten Sie ernstnehmen.

Kommt das Kind in die Pubertät, erkundet es die Welt auf eigene Faust - Grenzerfahrungen gehören oft dazu. Ein-, zweimal an einem Joint zu ziehen oder ein paar Flaschen Bier zu trinken, macht aus einem Jugendlichen noch keinen Junkie. Gefährlich wird es, wenn Drogen dauerhaft ins Spiel kommen. Dann kann aus Experimentierlust leicht eine Sucht werden.

Rund 500.000 Jugendliche in Deutschland zwischen 12 und 17 Jahren haben zumindest einmal in ihrem Leben eine illegale Droge konsumiert. 1.581 Menschen sind im Jahr daran gestorben.



Worauf Eltern achten sollen

Eltern erkennen nicht immer, ob das eigene Kind regelmäßig Marihuana raucht oder Designerdrogen konsumiert. Es gibt jedoch einige Signale, die auf eine (beginnende) Sucht hindeuten:

- Das Kind verändert sein Wesen
- Der Körper verändert sich
- Das Kind ändert sein Verhalten
- Das Kind ändert seine Gewohnheiten
- Das Kind hat finanzielle Probleme

Das sollten Eltern tun

-Reagieren Sie nicht panisch, aufgeregt oder mit Hausarrest. Schaffen Sie ein gutes Vertrauensverhältnis zu Ihrem Kind, setzen Sie es keinesfalls unter Druck. Sprechen Sie die Veränderungen, die Sie beobachten, ganz konkret an, machen Sie ihm aber keine Vorwürfe. Sich auszuprobieren, gehört zum Erwachsenwerden dazu. Bieten Sie stattdessen Hilfe und eine gemeinsame Lösung.

-Unterlassen Sie es, im Zimmer Ihres Kindes herumzuschnüffeln. Das geht nach hinten los!

-Verbieten Sie nicht den Umgang mit den neuen Freunden, aber befragen Sie kritisch, ob wirklich jedes Wochenende Komasaufen angesagt sein

muss. Unternehmen Sie stattdessen gemeinsam mit der Familie etwas.

-Verharmlosen und vertuschen Sie den Drogenkonsum nicht! Schreiben Sie keine Entschuldigung für die Schule oder die Ausbildung, wenn das Kind einen "Kater" oder Entzugserscheinungen hat. Es muss da durch und Verantwortung für sich selbst übernehmen.

-Suchen Sie eine Selbsthilfegruppe auf, wenn Sie alleine nicht weiterkommen. Dort haben viele andere Eltern genau dieselben Probleme. Verschiedene Vereine und Organisationen bieten Selbsthilfegruppen an, zum Beispiel der Kreuzbund, das Deutsche Rote Kreuz und die Drugcom.

-Wenn das Kind bereits längere Zeit süchtig ist: Zwingen Sie es nicht in eine Therapie, das bringt gar nichts. Ihr Kind muss den Entzug WOLLEN.

Telefonische Beratung

-Bundesweite Sucht- und Drogen-Hotline (24 Stunden): 01806 - 31 30 31

-Die Telefonseelsorge bietet eine kostenlose und anonyme Beratung rund um die Uhr und kennt geeignete Beratungsstellen: 0800 -111 0

Nummer**gegen**Kummer

Kinder- und Jugendtelefon
116111
unterstützt durch die Deutsche Telekom
Nummer**gegen**Kummer

Allein mit Deinen Problemen?
Kinder- und Jugendtelefon!

Wir sind da und hören zu.
Am Telefon oder online!

Bundesweit, anonym und kostenlos.
www.nummergegenkummer.de



111 oder 0800 -111 0 222

-Nummer gegen Kummer: Kinder und Jugendtelefon 116 111, Elterntelefon 0800 -111 0 550

-Informationstelefon zur Suchtvorbeugung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): 0221 - 89 20 31

-Sorgentelefon für Angehörige des Deutschen Roten Kreuzes: 06062 - 607 67 (Freitag bis Sonntag und an gesetzlichen Feiertagen von 8 - 22 Uhr)

Welche Arten von Drogen gibt es?

Es gibt vier Kategorien von Drogen:

- Tranquilizer/Psychopharmaka,
- Stimulanzien,
- Sedativa und
- Halluzinogene.